

Franziska Krause  
Dr. med.

## **Die Mini-Laparoskopie als diagnostisches Instrument beim Staging gastrointestinaler Malignome**

Fach/Einrichtung: Innere Medizin  
Doktorvater: Prof. Dr. med. Karel Caca

In der vorliegenden Arbeit wurde bei 132 Patienten mit gastrointestinalen Malignomen, die primär als lokal beschränkte Erkrankung diagnostiziert worden waren, im Rahmen der Staging-Diagnostik eine Mini-Laparoskopie durchgeführt. Der Befund der Mini-Laparoskopie blieb in 115 Fällen ohne weiteren Tumornachweis im Sinne einer Metastasierung, zeigte jedoch bei 17 Patienten eine fortgeschrittene Erkrankung mit Nachweis von Lebermetastasen und/oder Peritonealkarzinose und/oder malignem Aszites.

Von den 115 Fällen ohne Nachweis einer Metastasierung in der Mini-Laparoskopie, wurden 93 Patienten einer Operation zugeführt.

In 77 Fällen (83%) der 93 operierten Patienten konnte der präoperativ erhobene Mini-Laparoskopie-Befund ohne Zeichen einer Metastasierung auch intraoperativ bestätigt werden. Bei den 77 Patienten wurde in 46 Fällen (60%) eine R0-Resektion und in 12 Fällen (15%) eine R1-Resektion des Primärtumors erreicht. Bei 7 Patienten (10%) konnte der Resektionsstatus durch die pathologische Analyse nicht bestimmt werden und in 12 Fällen (15%) mußte aufgrund der lokalen Ausdehnung des Primärtumors die Operation im Sinne eines "Tumordebulking" beendet werden (R2-Resektion).

In 16 Fällen (17%) der 93 operierten Patienten zeigten sich, trotz eines präoperativ erhobenen Mini-Laparoskopie-Befunds ohne Zeichen einer Metastasierung, bei der explorativen Laparotomie Lebermetastasen und/oder eine Peritonealkarzinose und/oder maligner Aszites als Zeichen eines fortgeschrittenen Tumorleidens. Bei diesen Patienten versagte die Mini-Laparoskopie als Instrument in der Entscheidungsfindung zur Indikationsstellung einer operativen Therapie. Grundsätzlich erscheint die Kombination bildgebender Verfahren mit der Mini-Laparoskopie und auch der minilaparoskopisch durchgeführten Biopsie unerlässlich.

Im Gesamtkollektiv (n=132) wurde während der Primärdiagnostik bei 17 Patienten (13%) durch die Mini-Laparoskopie eine weit fortgeschrittene Tumorerkrankung mit Lebermetastasen und/oder Peritonealkarzinose und/oder malignem Aszites diagnostiziert.

Aufgrund der Ergebnisse dieser wenig invasiven diagnostischen Methode konnte diesen Patienten eine unnötige und belastende explorative Laparotomie erspart werden. Dies ist die wichtigste Erkenntnis der vorliegenden Arbeit.